

Vorbereitung

Nachdem ich von der Heimuniversität für den Auslandsplatz angenommen wurde, begann die Bewerbung an der Partneruniversität Antwerpen. Die Bewerbung an der Universität Antwerpen war durch das Online Portal *Mobility Online* gut organisiert und übersichtlich. Auch der Kontakt zum belgischen Austausch-Koordinator war schnell, hilfreich und einfach.

Das Auslands-Bafög habe ich ein halbes Jahr (wie vorgeschrieben) vor dem Auslandssemester beantragt. Leider habe ich das Geld, trotz fristgerechter Einreichung meiner Unterlagen erst einen Monat nach meiner Rückkehr erhalten. Man sollte sich also nicht darauf verlassen und im Voraus weitere Finanzierungsmöglichkeiten abklären. Des Weiteren habe ich den Mobilitätzuschuss ERASMUS+ beantragt, den eigentlich jeder bekommt. Auch hier habe ich das Geld später als geplant erhalten, da ein interner Fehler aufgetreten war.

Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich durch eine Bewerbung über das *Mobility Online* Portal erhalten. Die Bewerbung war super einfach und nach einigen Wochen hatte ich dann ein Angebot für ein Zimmer in einem Wohnheim. Nimmt man sein Angebot nicht an, muss man sich selbst etwas suchen. Das Zimmer was ich erhalten habe lag super zentral, sodass ich schnell in der Uni, im Stadtzentrum oder am Hauptbahnhof war. Leider hat es aber an Qualität gemangelt. Mein Zimmer hatte ein Fenster nach Norden in einen kleinen Innenhof und war fünf Meter von der gegenüberliegenden Hauswand des Nachbarn entfernt, sodass man sich aus dem Fenster lehnen musste, um einen kleinen Blick vom Himmel zu erhaschen. Auch die dort vorgefundenen Hygienezustände waren gewöhnungsbedürftig. Aber im wahrsten Sinne des Wortes hab ich mich dann an diesen temporären Standard gewöhnt und hatte trotzdem eine lustige Zeit mit meinen internationalen Mitbewohnern.

Stadt

Die Stadt Antwerpen an sich ist super schön und auch die Größe ist für ein halbes Jahr perfekt. Markant an Antwerpen sind die verwinkelten Straßen der Altstadt, eine großzügige Einkaufsstraße, allgegenwärtige alte detailreiche Architektur und die Hafengegend am Museum MAS. Die Stadt ist nicht zu groß, sodass man sich nach einigen Wochen gut auskennt aber auch nicht so klein, dass man das Gefühl hat in einem Dorf zu leben. Hierdurch kommt man, wenn man nicht zu sehr abseits des Zentrums wohnt, überall zu Fuß hin. Für weitere Strecken gibt es genügend Möglichkeiten, sich ein Fahrrad zu mieten. Besonders gefallen haben mir die vielen Cafés, in denen vor allem während der Prüfungszeit viele Studenten für die Uni lernen und arbeiten. Man muss sich allerdings in ganz Antwerpen auf hohe Preise einstellen. Des weiteren gibt es viele, einzigartige Geschäfte, welche die kreative Grundatmosphäre Antwerpens widerspiegeln. Fast alle Belgier sprechen gutes Englisch, weshalb man im Alltag nicht gezwungen ist niederländisch zu sprechen.

Studium

Als Erasmus-Studentin wird man an der Universität Antwerpen gut betreut. Es gibt eine umfangreiche Einstiegsveranstaltung, in der mehrere Ansprechpartner und das ESN-Team vorgestellt werden. ESN veranstaltet über das Semester hin viele Partys für die internationalen Studenten aller Fakultäten. In der ersten Woche des Semesters gab es an jedem Tag eine andere Veranstaltung und somit Möglichkeit die anderen Erasmus-Studierenden kennen zu lernen. Zusätzlich hat das Gate15 (eine Art Studierendenservice) tolles Infomaterial, ein Studentencafé, Gruppenräume und vieles mehr zur Verfügung gestellt. Ein darunter fallendes Highlight ist ein kostenloses Studentenfestival.

Das Kursangebot der Fakultät für Architektur ist auf englisch zwar begrenzt aber es gab genügend unterschiedliche Kurse unter denen man wählen konnte. Ich habe insgesamt drei Kurse belegt. In diesen drei Kursen waren immer ca. die Hälfte der Studenten ebenfalls aus dem Erasmus-Programm. Die Kurse waren konsequent auf englisch und gut zu verstehen. Die Professoren waren zudem fachlich hochkompetent und motiviert, weshalb ich gerne zu allen kursinternen Terminen erschienen bin. Ich habe in diesen Kursen neue (belgische) Blickwinkel auf die Architektur kennen gelernt und konnte mein eigenes Wissen dahin erweitern. Im Hinblick auf die Ausbildung durch die Professoren der Universiteit Antwerpen kann ich das Auslandssemester sehr empfehlen!

In allen drei Kursen sollte man sich zu Beginn in Gruppen einteilen. Es wurde dabei empfohlen Belgier mit Erasmus-Studenten zu mischen. Was erstmal nach einer tollen Sache klang, stellte sich dann jedoch bei sehr vielen Gruppen als großes Problem heraus. Leider muss ich sagen, dass die belgischen Studenten in einer großen Mehrheit trotz kompetenter Professoren vor allem für einen Masterstudiengang sehr schlecht ausgebildet und erschreckend unmotiviert sind. Die Fächer werden mit dem Minimum an Arbeitsaufwand aber genügend Ausreden abgehakt. Ärgerlich ist dann, dass die Gruppe nur eine Gruppennote und keine individuellen Noten erhält. So kam es dann in vielen Gruppen zu sehr großem Ungleichgewicht was die Aufgabenverteilungen anging. Die Professoren möchten übrigens von gruppeninternen Probleme nichts hören, deshalb der Tipp: Lieber in den weniger wichtigen Kursen den Kontakt mit den belgischen Studenten suchen und im Hauptentwurf bei Problemen bereits am Anfang vom Teampartner trennen und alleine arbeiten.

Fazit

Alles in allem würde ich das Auslandssemester auf jeden Fall weiter empfehlen! Die Stadt ist super schön, gemütlich und lebenswert, sogar im Wintersemester. Auch wenn nicht alles perfekt gelaufen ist, habe ich auf jeden Fall so einige Erfahrung mitgenommen und möchte diese nicht missen.